

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 114 (1981)
Heft: 36

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ des Bernischen Lehrervereins
114. Jahrgang. Bern, 4. September 1981

Organe de la Société des enseignants bernois
114^e année. Berne, 4 septembre 1981

† Hans Schütz, Koppigen

1906 in kinderreiche Uhrmacherfamilie in Lengnau bei Biel geboren, erwarb er sich nach der Volksschule in Lengnau das pädagogische Rüstzeug im Seminar Hofwil und wurde, nach kurzen Stellvertretungen in seeländischen Schulgemeinden im Herbst 1926 an die Primarschule Koppigen gewählt, der er lebenslang treu verbunden blieb, nicht nur schulisch, sondern auch mitmenschlich, kulturfördernd in dörflichen Vereinigungen, wie politisch als Gemeinderat, wie mitmenschlich als Mündelvater. Als Lehrer von Ehemaligen geachtet und verehrt, erschwerte ihm seit dem 50. Lebensjahr ein Zuckerleiden im schulischen Dienst den Umgang mit der lebhaften Kinderschar. Die Ruhestandsjahre waren getrübt von mehrfachen Herzattacken, die ihn zunehmends vereinsamen liessen von ihm lieben Beschäftigungen als Leser und kundiger Hörer gepflegter Musik. Pflegerisch betreut von Angehörigen in den letzten Monaten in Lengnau, entschlief er nach kurzen Tagen im Spital Biel.

W. Käser

Gedanken zur Lehrplanrevision der Primar- und Sekundarschule

Die Freie Pädagogische Vereinigung hat ihre Gedanken zur Lehrplanrevision in einer Broschüre von knapp 50 Seiten formuliert und wird diese nächste Woche an sämtliche Lehrkräfte der bernischen Primar- und Sekundarschule verschicken. Die bevorstehende Planung scheint uns in bezug auf eine gesunde Entfaltung wahrhaft menschlicher Werte in künftigen Generationen wichtig zu sein.

Im Hinblick auf das von Jahr zu Jahr schwieriger werdende Jugendproblem und die zunehmende Gefährdung des Lebens möchten wir mit der Broschüre einen Beitrag leisten, welcher der Vermenschlichung des Menschen im Sinne Pestalozzis dienen soll. Wir wollen mit unseren Gedanken keine weltanschaulich gebundene Verengung in die Lehrpläne hineinragen. Es geht uns vielmehr darum, auf Realitäten im Bildungsgeschehen hinzuweisen, die bei der Neugestaltung der Lehrpläne diskutiert und so weit als möglich berücksichtigt werden müssten.

Es ist uns bewusst, dass wir mit unserer auf Rudolf Steiners Pädagogik gegründeten Stellungnahme nicht lauter Zustimmung erfahren werden. Wir hoffen aber, zu einer Besinnung und Auseinandersetzung beizutragen, die in unserer in mancher Beziehung im Umbruch stehenden Zeit als wichtig und nötig erscheint.

Ernst Bühler

Bernischer Gymnasiallehrerverein

Mitteilungen aus dem Vorstand

Der Vorstand hat sich in zwei Sitzungen kurz vor und kurz nach den Sommerferien (am 30. 6. und 12. 8.) sehr eingehend mit der *Vernehmlassung zu den Stundentafeln der Primar- und Sekundarschule* befasst und trotz knapper Vernehmlassungsfrist zeitgerecht eine umfassende Stellungnahme zuhanden der Erziehungsdirektion an den BLV weitergeleitet. Besondere Beachtung hat er der Stundentafel für die Sekundarschule geschenkt:

- a) weil dieser nach den Absichten der ED Rahmencharakter zugedacht ist für die Lehrplangestaltung und den Unterricht auch der Untergymnasien, und
- b) weil neben den Untergymnasien auch die Sekundarschulen zu den sehr geschätzten «Zubringern» der Quarta (und in wenigen Schulen auch der Tertia) unserer Oberstufengymnasien zählen.

Der Präsident hat die Unterlagen der ED ergänzt mit einer Umfrage bei den Direktoren mit integriertem oder selbständigem Untergymnasium und weitgehenden Konsens feststellen können. Der Vorstand kommt übereinstimmend zum Schluss, dass die Stundentafel- und Lehrplanrevision sehr viel Erfreuliches in Aussicht stellt, aber in bezug auf die gymnasiale Ausbildung innerhalb der obligatorischen Schulzeit noch nicht auf dem richtigen Weg ist. Das gilt vorab für die Absicht, progymnasiale Ausbildung ab 7. Schuljahr über ein Angebot von fakultativen Zusatzstunden in Muttersprache, Französisch und Mathematik anzubieten, statt die Begabtenförderung mittels Führung besonderer Klassen (wo es nicht anders geht Gruppen) zu pflegen. Ganz abgesehen

Inhalt – Sommaire

† Hans Schütz, Koppigen	241
Gedanken zur Lehrplanrevision der Primar- und Sekundarschule	241
Bernischer Gymnasiallehrerverein	241
Aus der Nähe betrachtet	242
Biologiekurs «Die Wiese» in Hofwil	243
Schulspiel/Schultheater	243
Nyafaru-Schulhilfe BLV	243
Turnlehrer – auch Amateurjournalisten	244
Sport und Kultur	244
Veteranenvereinigung der Region Thun	244
Sieben Jahrhunderte Brillenentwicklung	244
Nouvelles du Centre de perfectionnement	245
Au Comité central de la SEJB	245
Publication des cours de l'Association suisse d'éducation physique à l'école. Automne 1981	247
Mitteilungen des Sekretariates	248
Communications du Secrétariat	248

von der Gefahr, dass Eltern ihre Kinder zu Zusatzlektionen drängen werden, um sie über die vorhandene Begabung hinaus zu fördern und damit zu überfordern, müssten begabte Kinder solche Zulagen als Strafe empfinden. Diese Einsicht, verbunden mit dem Wunsch, das Total der obligatorischen Stunden in den Stunden- und Freifachangebot, kann die bereits in die Wege geleitete Regionalisierung der Untergymnasien dort begünstigen, wo dies (wie zum Beispiel in Bolligen) angebracht ist. Der Vorstand setzt sich aber entschieden gegen die Tendenz zur Wehr, bestehende Untergymnasien – und damit den gemäss eidgenössischer MAV normalen ungebrochenen Bildungsgang des Gymnasiums – vollständig mit der Sekundarschule zu «harmonisieren» (wie man im nachklassischen 20. Jahrhundert so schön sagt). Wert darauf legt der Vorstand zudem, zu betonen, dass untergymnasiale Klassen neben besonderer Berücksichtigung von Latein-, Englisch- oder Italienischunterricht vor allem auch zum Ziel haben sollen, die begabten Schüler während der 7. und 8. Klasse soweit zu fördern, dass sie in der Regel schon das 9. Schuljahr in der Quarta (und damit in der Oberstufe) absolvieren können. Eine diesbezügliche statistische Abklärung des Präsidenten zeigt sehr deutlich, dass die jüngeren Schüler in den derzeitigen Quartan zum grösseren Teil aus den Untergymnasien stammen.

Besprochen hat der Vorstand ferner das *Konzept* des Präsidenten zur Gestaltung der *Jahresversammlung* vom 2. Dezember 1981. Aus der Fülle laufender und bevorstehender Schulreform- und Strukturdiskussionen soll vor allem die Frage herausgegriffen werden, auf welche Weise Schüler optimal auf die Oberstufe des Gymnasiums vorbereitet werden können.

Das turbulente jüngste Geschehen um die Verlegung des *Schuljahresbeginns auf den Spätsommer* konnte den Vorstand nur am Rande beschäftigen. Mit einer Stellungnahme muss unter den gegebenen Umständen vorderhand abgewartet werden.

Mit der *Reorganisation der Fachschaftsvorstände* sieht der Vorstand vor, aufgrund der Meldungen für die neuen Listen der Fachdelegierten neben den bereits vorhandenen nach Möglichkeit neue Fachschaften zu bilden für Spanisch, Russisch, Philosophie, Religion, Informatik und eventuell Astronomie.

Der Vorstand nimmt mit grossem Interesse Kenntnis von einem Auftrag der ED an die KRK zur *Revision der kantonalen Verordnung über die ordentlichen Maturitätsprüfungen*. Eine vorstandsinterne Arbeitsgruppe soll sich so früh wie möglich an diesen Abklärungen beteiligen.

Die Besprechung ED-BLV vom 19. Mai 1981 und nachträgliche ergänzende Abklärungen des Präsidenten führen zur Möglichkeit, mit einer Eingabe über den BLV eine Lockerung der vor allem für provisorisch gewählte Lehrer sehr unbefriedigenden *Drittelsregelung* zu erwirken in dem Sinne, dass Anschluss- und Diplomklassen und andere Anteile an postobligatorischem Unterricht künftig zum Oberstufenanteil gezählt und an verschiedenen Schulen erteilte Pensien addiert werden können.

Der Vorstand spricht sich im Zusammenhang mit der Teilrevision des Universitätsgesetzes und einer Interpellation im Grosse Rat für eine erneute kritische Prüfung der *Frage des Hochschulzugangs für Seminaristen*

aus. Er kann sich einer positiven Stellungnahme des BLV vorderhand nicht anschliessen.

Die DV des VSG hat am 10. Juni 1981 *neue Statuten* beschlossen, die ein langjähriges Provisorium ablösen werden. Auf eine obligatorische Mitgliedschaft von Mitgliedern kantonaler Gymnasiallehrerorganisationen ist verzichtet worden.

Herr Dr. Fred Bauer, Realgymnasium Kirchenfeld, wird von der ED freigestellt zur Mitarbeit in der Projektgruppe GBG.

Der Vorstand delegiert Dr. Martin Fenner, Wirtschaftsgymnasium Kirchenfeld, als seinen BLV Vertreter in die Arbeitsgruppe der ED zur Bekämpfung der Stellenlosigkeit der Lehrer.

Herr Dr. Franz Zimmermann, Realgymnasium Kirchenfeld, tritt auf Ende März 1982 als Mitglied der Kommission für das Höhere Lehramt altershalber zurück. Der Vorstand kann einen Nachfolger mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung vorschlagen, mit Rücksicht auf die derzeitige Zusammensetzung der KHL wenn möglich kein Biologe. Interessenten wollen sich bitte bis 22. Oktober 1981 beim Präsidenten oder beim Vorstandsmitglied ihrer Schule melden.

Datum der nächsten Sitzung: Freitag, den 23. Oktober 1981.

Der Präsident des BGV: Dr. Arthur Reber

Aus der Nähe betrachtet

«Kopflastig»

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, Entwürfe, Lösungsvorschläge, Zielsetzungen oder auch einfache Aussagen in Misskredit zu bringen. In letzter Zeit scheint eine Variante zusehends an Popularität zu gewinnen: Man erhebt den Vorwurf der «Kopflastigkeit».

Dass man während der Ferien, abends nach getaner Arbeit oder übers Wochenende auch mal «geistig ausspannen» will, ist durchaus verständlich. Dass man auch «mit dem Herzen» zu politisieren, in seiner beruflichen Arbeit und in allen zwischenmenschlichen Beziehungen auch «das Gemüt» sprechen zu lassen sich bemüht, verdient Unterstützung. Dass man nicht nur mit dem Kopf, sondern auch mit Herz und Hand zu leben bestrebt ist, lässt sich mit Pestalozzi begründen. Aber die in vielen Bereichen festzustellende Leichtfertigkeit, mit welcher der Vorwurf der «Kopflastigkeit» erhoben wird, beinhaltet viel weniger die Sorge um die Harmonie von Kopf, Herz und Hand als vielmehr den Keim zu einer bedenklichen *Geistesfeindlichkeit*.

Ein derartiges Symptom mahnt vor allem dort zum Aufsehen, wo ohne «Kopf» schlechthin nicht auszukommen ist: im Bereich der Schule zum Beispiel.

Kommt ein Lehrplammentext nicht gar so hemdsärmelig daher, lässt er sich gar über Weltanschauliches, Sinnhaftes aus, ist gleich die Qualifikation «kopflastig» zur Hand. Wer befürwortet, dass der Schüler Sprache nicht nur verwende, sondern im Hinblick auf schöpferischen Umgang auch in ihrer Struktur be-greife, wird umgehend über die angebliche Behinderung der Kommunikationsfähigkeit durch solch «kopflastige» Zielsetzungen be-

lehrt. Lehrerfortbildner beklagen sich: Kurse, die über rezepthaft vorpräparierte Lektionen hinausgingen und Besinnung auf Grundsätzliches anstrebten, liefen stets Gefahr, mit dem Etikett der «praxisfernen Kopflastigkeit» bedacht zu werden. In mancher Schulstube scheinen geradezu Hemmungen zu bestehen, Schüler über die stereotype Betriebsamkeit anspruchsloser Arbeitsblattmethodik hinaus geistig wirklich zu fordern. Beteiligung am Unterricht wird allzuleicht höher veranschlagt als die Substanz der Aussage.

Harmonie von Kopf, Herz und Hand ist zweifellos erstrebenswert. Sie lässt sich aber nicht dadurch herbeiführen, dass man den Kopf verketzert. Pestalozzi warnte nicht nur vor Verstandesbestien, sondern auch vor Herzenseseln.

H. R.

Biologiekurs «Die Wiese» in Hofwil

Die Biologiekurse der beiden Seminarlehrer Dr. E. Schütz und Dr. P. Wegmüller sind bereits zur Tradition geworden. Die Kursleiter stellten die diesjährige Kurswoche vom 3. bis 6. August 1982 unter das Motto «Wiese». Achtzehn Kursteilnehmer vertieften sich in ein anregendes, vielfältiges und ertragreiches Unterrichtsthema.

Die Vormittage waren der Feldarbeit in verschiedenen Wiesentypen (Strassenbord, Fett- und Magerwiese, Weide, Ödland und Feuchtwiese) gewidmet, anschliessend wurden die Beobachtungen in den Biologieräumen des Seminars unter kundiger Leitung ausgewertet und vertieft. Am letzten Kurstag bearbeiteten Interessengruppen Themenkreise wie Ökologie, Boden und Bodentiere, Insekten, Schädlinge.

Während der Kursarbeit wurde uns wieder einmal bewusst, dass der Unterrichtserfolg nicht proportional zum Papierverbrauch ist und welche Bedeutung Beobachtung und Naturerlebnis für den Schüler haben.

Trotz schönem und heissem Ferienwetter fiel den Kursteilnehmern das Arbeiten in ungezwungener Atmosphäre leicht. Besonders geschätzt wurde auch die Mittagspause mit Abkühlung im Bade und Picknick am Schatten.

Den Kursleitern danken wir für ihren Einsatz und freuen uns darüber, dass sie bereits Pläne für eine Kurswoche 1982 schmieden.

H. Schneeberger

Schulspiel/Schultheater

Wir suchen Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen, welche im Unterricht das Schulspiel bewusst einsetzen. Unter Schulspiel verstehen wir zum Beispiel:

Freies Spiel: Einstiegs- und Lockerungsspiele, Situationsspiele, Improvisationen, Rollenspiele usw.

Gebundenes Spiel: Stücke inszenieren, Texte dramatisieren

Spielformen: Kasperlitheater, Puppenspiel, Schattenspiel, Maskenspiel, Singspiel usw.

Wir versuchen, für den Bereich Schulspiel eine Projektgruppe zu bilden. Die Arbeit der Mitglieder könnte folgendes umfassen:

- in Sachen Schulspiel auf dem laufenden bleiben
- koordiniertes Angebot an Fortbildungskursen zusammenstellen
- eigene Weiterbildung in diesem Fachbereich
- eventuelle Einsätze als Kursleiter
- Aufarbeiten von Literatur
- Anregungen für die laufende Lernplanung/Lehrerbildung
- Gedankenaustausch mit der Projektgruppe «Deutsch»
- Schulspielarbeit mit der eigenen Klasse

Vorausgesetzt werden Interesse und Erfahrungen in einem der Bereiche des Schulspiels. Zeitaufwand: ungefähr ½ bis 1 Tag pro Monat.

Ein erstes unverbindliches Treffen aller Interessierten für diese Projektgruppe wird am Mittwoch, 28. Oktober 1981, 17.15 bis 19 Uhr, in der Schulwarte stattfinden (zum Vormerken, eine Einladung wird folgen).

Interessenten melden sich bitte bis spätestens 1. Oktober 1981 bei der *Zentralstelle für Lehrerfortbildung, Sabli-strasse 44, 3012 Bern.*



NYAFARU-SCHULHILFE
BLV

PC Bern 30-9163

Dia- und Filmbericht über Nyafaru

Ruth Schütz, Züsi Siegenthaler und Pfarrer Xander Bäschlin berichten über ihren Besuch in Nyafaru, mit Dias und Film.

Dienstag, 8. September 1981, 17 Uhr

Schulhaus Waisenhausplatz 30, Bern (alter Proger), 1. Stock, Zimmer 109

Alle Freunde und Helfer Nyafarus sind herzlich eingeladen. Dauer etwa zwei Stunden.

Kleidersammlung für Nyafaru

In Afrika kann es sehr kalt sein!

Eine Schweizer Studiengruppe hat das im August in Nyafaru selber erlebt. Sie schreiben: «In den folgenden kühlen Nächten hatten wir immer jene 800 Kinder in Nyafaru vor Augen, die in den Schulzimmern auf dem blossen Zementboden schlafen müssen».

Die 6- bis 20jährigen brauchen dringend

Warme Kleider

Wollsachen (Pullover, Socken)

Wolle zum Stricken

Woldecken, Schlafsäcke usw.

Sammelstelle für Bern:

Pfarrer X. Bäschlin, Hallwylstrasse 46, Bern

Präsident: Ueli Lüthi, Sekundarlehrer, 3506 Grosshöchstetten (Tel. 031 91 09 43)

Kassier: Martin Rolli, Sekundarlehrer, 3255 Rapperswil (Tel. 031 87 11 18)

Turnlehrer – auch Amateurjournalisten

In der Heimstätte Gwatt haben der Bernische Diplomturnlehrer-Verein (BTLV) und der Schweizerische Verband für Sport in der Schule (SVSS) einen zweitägigen Kurs zum Thema «Sportjournalismus und Schulturnen» durchgeführt. Rund 30 Turnlehrer aus der ganzen Schweiz haben die Gelegenheit benützt, sich einen praxisnahen Einblick in das Gebiet journalistischer Tätigkeit zu verschaffen.

Ob es um die Berichterstattung eines Sporttags oder Spieltourniers geht oder Probleme und Anliegen des Schulsports der Allgemeinheit dargelegt werden müssen: häufig hat der Turnlehrer die Aufgabe, durch die Massenmedien an die Öffentlichkeit zu gelangen. Wie vorgehen? Was und wie schreiben?

Mehrere engagierte Fachleute auf publizistischem Gebiet (Arturo Hotz, Viktor Jenny) gaben grundsätzliche Hinweise über formale und inhaltliche Aspekte journalistischer Berichterstattung. Das neuerworbene Wissen wurde sogleich angewandt: Artikel aus verschiedenen Zeitungen wurden verglichen, Texte selber verfasst und besprochen. «Keine leichte Sache, dafür aber vielseitig und interessant!» kommentierte einer der Teilnehmer seinen ersten journalistischen Einsatz.

Bei Spiel, Kajakfahren und Windsurfen konnten sich alle immer wieder zwischendurch erholen. Ein ausgeglichen Kurs also, der mancherlei Anregungen gegeben hat, nicht zuletzt aber auch deutlich zeigte: journalistisch tätig sein ist so einfach nicht!

H. Imhof

Sport und Kultur

Internationales Seminar 1982

Jedermann kann Mitglied der Schweizerischen Vereinigung für sportbezogene Wissenschaften (ASSAS, Postfach 165, 3000 Bern 9) werden und ihre Zeitschrift «Sport und Kultur» erhalten; 1980: 16 Referate; 1981: 35 Referate mit deutschen, französischen und englischen Zusammenfassungen. Jahresbeitrag: 25 Franken; Kollektivmitgliedschaft: 60 Franken (2 Abonnemente inbegriffen). Postcheck «Sports et civilisations», 80-26512, 8000 Zürich.

Die ASSAS organisiert ihr 3. *interdisziplinäres Seminar* am 21./22. Mai an der Universität Freiburg/Schweiz, in Verbindung mit dem Seminar für Schweizer Geschichte dieser Universität.

Hauptthema: *Geschichte, Sport, Erziehung*. Andere Themen sind zulässig. Offizielle Sprachen: Deutsch/Französisch. Ausnahmsweise kann das Referat eines abwesenden Autors oder ein Referat in englischer oder italienischer Sprache zugelassen werden.

Da die Anzahl beschränkt ist, werden die *Referenten* gebeten, möglichst bald ihre Zusammenfassung (80 bis 100 Wörter), gut maschinengeschrieben, Format A 4 (3 Exemplare, wovon das Original) der ASSAS zu senden.

Kosten des Seminars (ohne Übernachtung): 80 Franken vor dem 30. Dezember 1981, 100 Franken nachher. Begleitpersonen und ASSAS-Mitglieder (ohne Seminarbericht) bezahlen 20 Franken weniger. Postcheck: Sports et civilisations, 80-26512, 8000 Zürich. Bitte gut lesbar

Adresse und Telefonnummer anzugeben. Die Teilnehmer erhalten eine genaue Information, nachdem sie einbezahlt haben.

L. B.

Veteranenvereinigung der Region Thun

Wieder haben die pensionierten Lehrkräfte der Region Thun mit dem Besuch historischer Kleinode unseres Landes einen hochinteressanten Tag erlebt.

Zwei Cars trugen die 64 ReisetTeilnehmer durch den prächtigen Sommermorgen nach Wiedlisbach, Mellingen und Königsfelden.

Das Haupterlebnis des Tages bildete der Besuch der Klosterkirche Königsfelden. Unter der mächtigen Platane vor dem Eingang gab Herr Wälti, der kundige ortsansässige Führer, einen Überblick auf das römische Heerlager Vindonissa und die Geschichte des nach der Ermordung König Albrechts I. (1308) durch dessen Witwe gegründeten Doppelklosters (Klarissen und Franziskaner), von dem heutzutage noch die ehemalige Archiv- und Schatzkammer und die in den Jahren 1310 bis 1330 erbaute Klosterkirche bewundert werden können.

In der Klosterkirche beeindruckten uns vor allem die von 1325 bis 1330 als einheitliche Schöpfung entstandenen wundervollen Glasmalereien der Chorfenster, in denen franziskanisches Gedankengut und habsburgische Lieblingsheilige gleichermassen zur Geltung kommen und die Lebensgeschichte Christi im Chorscheitel den Ehrenplatz einnimmt.

Über Lenzburg-Beromünster-Sursee-Huttwil-Sumiswald-Konolfingen erreichten wir abends wieder Thun. Die ganze Reise war für alle Teilnehmer ein Hochgenuss.

E. Tschabold

Sieben Jahrhunderte Brillenentwicklung

Gemäss den Statistiken des Informationszentrums für Besseres Sehen (IBS) tragen heute 46 % der Schweizer Bevölkerung Brillen oder Kontaktlinsen. Hinter solchen zur Selbstverständlichkeit gewordenen Sehhilfen steht eine lange Geschichte: Die Brille entwickelte sich vom sogenannten Lesestein über an Mützen und Hüten befestigte Gläser bis zu den ersten «Ohrenbügelbrillen», die gegen Ende des 18. Jahrhunderts die Form der heutigen Brillen vorzeichneten. Erst mit dem Fortschritt der Technik entstanden dann die modernen Sehhilfen wie Mehrstärkengläser und Kontaktlinsen.

Die erste urkundliche Erwähnung einer Brille stammt aus dem Jahre 1305 in Form der Aufzeichnung einer Predigt des Paters Giardini di Rivalto in Pisa, in der auf die Erfindung der Brille hingewiesen wird. Bereits im 13. Jahrhundert hatten Mönche aus Bergkristall oder Quarz den sogenannten *Lesestein* entwickelt, der auf die Schrift gelegt wurde und diese wie eine Lupe vergrösserte. Später verwendete man dazu den Beryll, ein Mineral mit glasklaren Kristallen. Im Deutschen wurde aus Beryll der Begriff «Brille».

Die heutige Form der Brille ist erst etwas mehr als 200 Jahre alt. Sie entstand 1746, als der Optiker Marc Thomin in Paris den genialen Einfall verwirklichte, seitlich der Fassung einer Brille Stangen anzubringen, die

die Brille an den Schläfen festhielten. Er verhalf damit einer Idee zum Durchbruch, die zwar 1728 in England entwickelt worden war, aber offenbar beim Publikum keinen Anklang gefunden hatte. Wegen der damals gebräuchlichen Perücken endeten die Bügel an den Schläfen. Sie waren deshalb mit grossen Ringen versehen,

um einen besseren Halt der Brille zu erreichen. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts kamen die ersten eigentlichen Ohrenbügelbrillen auf. Damit war im wesentlichen die noch heute gebräuchliche Form der Brille gefunden, wie sie sich vor allem im 19. Jahrhundert durchsetzte.

IBS

L'Ecole bernoise

Nouvelles du Centre de perfectionnement

Colloque animé par M. H.-L. Favre, directeur de l'instruction publique

Nous rappelons que la journée prévue est fixée au jeudi 12 novembre prochain à Moutier. Les nouveaux participants intéressés sont priés d'avertir le secrétariat du Centre.

Enseignement renouvelé du français: cours 4.4.6

Les cours de recyclage destinés aux enseignants qui auront une classe de 1^{re} ou 2^e année au début de l'année scolaire 1983/84 commenceront effectivement au mois de février 1982; seule la journée de sensibilisation sera organisée cet automne.

Le Centre de perfectionnement, son statut, ses objectifs, son influence

(extraits de la recommandation rédigée par la Commission consultative pour le perfectionnement des enseignants de la Suisse romande et du Tessin)

«Le Centre de perfectionnement a la vocation générale de stimuler et de favoriser la formation professionnelle ou personnelle des maîtres; il est un lien permanent de rencontres et d'échanges d'informations sur le perfectionnement continu.

»Dans le domaine des recyclages, le Centre de perfectionnement participe aux travaux qui mènent au choix des objectifs, des programmes et des moyens. Son directeur, avec la collaboration des responsables concernés, préside les travaux qui mènent à la détermination de la forme et de la durée des recyclages, au choix et à la formation des animateurs; il a la responsabilité de la mise en œuvre et du contrôle administratif des recyclages; il se livre à une première évaluation pédagogique par des visites et par l'étude des rapports des animateurs.

»Dans le domaine de la formation continue, le Centre de perfectionnement reçoit des propositions ou des suggestions de cours de la part des maîtres, d'associations professionnelles, des services départementaux, des établissements de formation, de commissions de branches, etc.; ici, le rôle du Centre de perfectionnement est de veiller à assurer un équilibre entre les activités souhaitables et chercher à répondre aux besoins exprimés, recensés ou latents.

»Il appartient au Centre de perfectionnement de proposer éventuellement d'autres activités, d'étudier chaque proposition et l'affiner, de contacter les animateurs afin de définir avec eux les objectifs pédagogiques, la descrip-

tion, les moyens, la forme, la durée et la période; il lui incombe de présenter un programme de cours qui assure une continuité et une durabilité des actions menées. L'organisation des cours et autres activités de formation continue incombe au Centre de perfectionnement avec les animateurs, il veille à leur bon déroulement, procède à leur évaluation et envisage les suites éventuelles à donner.

»Le Centre de perfectionnement propose et gère le budget général du perfectionnement.

»La vie d'un Centre de perfectionnement des enseignants dépend des hommes qui en ont compris la vocation, en assument la responsabilité au plus haut niveau, lui donnent les moyens et les prérogatives nécessaires à son action.»

Le directeur: W. Jeanneret

Au Comité central de la S JB

Le Bureau du Comité central de la SEJB s'est réuni pour la première fois le 11 juin 1981, alors que le comité se retrouvait en séance à la veille des vacances, le 30 juin 1981. A part les nombreuses communications du président et du secrétaire, deux points importants ont été discutés lors de ces séances: le rapport concernant l'école complémentaire générale et ménagère et les expériences en cours concernant l'enseignement de l'allemand.

Communications

Caisse de la SEJB. La caissière, Monique Gobat, ayant quitté le Comité central de la SEJB, le collègue Jean-René Lüthi de Tavannes accepte de reprendre la caisse de la SEJB.

*

KOSLO et SIPRI-BE. Malgré de nombreux contacts, nous n'avons toujours pas de remplaçante pour Denise Wermeille dans la Commission KOSLO «Formation des enseignants» et dans la Commission SIPRI-BE. Un nouvel appel sera lancé dans les journaux corporatifs.

Enseignement des mathématiques. Les recommandations de la Conférence des directeurs de l'Instruction publique (CDIP) sur l'enseignement des mathématiques durant la scolarité obligatoire ainsi que le questionnaire s'y rapportant ont été transmis aux collègues concernés. Georges Marti, maître primaire à Tramelan, et Laurent Schori, maître secondaire à Malleray, ont été chargés d'élaborer,

d'entente avec leurs collègues, la réponse de la SEJB aux questions de la CDIP.

Compensation du renchérissement. A partir du 1^{er} juillet 1981, le renchérissement est compensé à 115,4 points de l'indice national des prix à la consommation. L'allocation de renchérissement est de la sorte augmentée de 4 %.

Commission d'examen du Français 2 P. Denise Wermeille, institutrice à Bienne, a été nommée représentante de la DIP et de la SEJB au sein de la Commission romande d'examen du Français 2 P.

CIP. Les derniers documents provenant du partage des biens du Centre d'information pédagogique entre le SEJ et la SEJB ont été remis à l'Ecole normale de Bienne. La Commission «Education permanente» est chargée d'élaborer un projet d'exploitation à court et moyen terme.

Maîtresses en économie familiale. Les enseignantes en économie familiale souhaitent discuter divers problèmes lors d'une prochaine rencontre avec la Direction de l'instruction publique. Il s'agit en particulier des cours de cuisine pour messieurs, des cours facultatifs et de la caisse de retraite, des nominations provisoires, des cours complémentaires ménagers et des frais de déplacements lors des remplacements. Leur demande a été transmise à la Société des enseignants bernois. Ces divers problèmes ont également été soumis à l'Association cantonale des maîtresses en économie familiale pour prise de position.

Ecole complémentaire générale et ménagère

Depuis longtemps déjà, il est question de la réforme de l'école complémentaire générale et ménagère. Après une vaste consultation dans tous les milieux concernés, le groupe de travail mis sur pied par la DIP vient de publier son rapport final. Il prévoit en particulier la fréquentation facultative de l'école complémentaire pour jeunes gens et jeunes filles. Une obligation provisoire et limitée est toutefois prévue pour les jeunes qui ne poursuivent pas de formation.

Appelés à se prononcer à ce sujet, les enseignants du Jura bernois semblent s'en être désintéressés, puisque seules les maîtresses en économie familiale et les maîtresses d'ouvrages ont exprimé leur point de vue.

Tenant compte de ces avis (et tant pis pour ceux qui préfèrent être placés devant un fait accompli!), le Comité central de la SEJB, tout en se ralliant aux idées générales exprimées dans le rapport,

- souhaite la suppression du caractère obligatoire de cet enseignement pour toutes les catégories d'élèves. Il est d'avis que ce serait introduire une discrimination injustifiée que de le rendre obligatoire uniquement pour les jeunes qui ne reçoivent pas de formation;
- souhaite le maintien du statu quo jusqu'à la révision complète des lois scolaires, pour autant qu'elle se fasse rapidement;
- demande à la SEB de veiller à ce que les nouvelles dispositions ne constituent pas un danger pour les emplois des enseignants concernés. Les cours proposés devraient être suffisamment variés et attractifs pour que la plupart des jeunes manifestent un intérêt soutenu;
- demande, pour le cas où les cours seraient déclarés obligatoires, que ceux qui y sont astreints puissent y participer durant les heures de travail sans perte de salaire.

La prise de position de la SEJB a été transmise à la SEB qui en a largement tenu compte dans sa réponse à la DIP.

Au vu de l'évolution de la situation, il n'est pas du tout certain que les nouvelles dispositions sur l'école complémentaire générale et ménagère puissent entrer en vigueur en 1982, comme on le prévoyait initialement.

Enseignement de l'allemand

Le Comité central de la SEJB a souhaité être informé sur les expériences en cours en ce qui concerne l'enseignement de l'allemand à partir de la quatrième année de l'école primaire. C'est la raison pour laquelle il a invité les expérimentateurs à faire le point et à donner leurs impressions sur cet enseignement.

Bref historique

Jean-René Carnal, responsable de l'expérimentation dans le Jura bernois, rappelle les lignes générales et les décisions prises en 1978 par la CDIP:

- introduction générale d'un cours d'allemand romand,
- enseignement donné par des enseignants généralistes à raison de 100 minutes par semaine,
- en quatrième, pas de notes et pas de devoirs,
- accent porté sur l'expression orale: l'allemand est considéré comme une langue d'échange.

La SPR avait souscrit à ces décisions et elle tient à ce qu'elles soient respectées. Le canton de Berne est actuellement dans la phase d'expérimentation telle qu'elle avait été prévue par le calendrier de la CDIP. Plusieurs cantons romands commenceront durant l'année scolaire 1981/1982.

Les cours sont planifiés jusqu'à la fin de la scolarité obligatoire: le cours de 4^e est actuellement expérimenté, le cours de 5^e est terminé alors que celui de 6^e est en chantier.

La généralisation n'est pas encore prévue de façon précise. Les cours seront auparavant évalués par la Commission romande d'évaluation de l'allemand (COREA).

Le calendrier prévu par COREA est le suivant:

Fin septembre 1981: rapport du cours de 4^e; fin septembre 1982: rapport du cours de 5^e; fin septembre 1983: rapport du cours de 6^e.

Premières impressions

Les expérimentateurs font part de leurs impressions. Ils considèrent la méthode comme intéressante et variée. Ils estiment que c'est une manière très valable d'animer la classe. L'effort supplémentaire (deux heures ajoutées à l'horaire durant la période d'expérimentation) est largement compensé par le plaisir et l'intérêt des élèves.

Les expérimentateurs souhaitent qu'une méthode analogue soit développée pour les degrés supérieurs. Pour le niveau secondaire, il faudra trouver une méthode qui se rapproche de la méthode romande utilisée dans les classes primaires. La méthode «Vorwärts» utilisée dans certaines écoles secondaires pourrait convenir, moyennant certaines adaptations.

Les expérimentateurs pensent que les enseignants n'auront aucune difficulté à maîtriser la méthode romande. Certes, elle demande un certain investissement personnel, mais elle est à la portée de tout enseignant moyen ayant étudié l'allemand à l'école secondaire et à l'école normale.

Les cours

Le contenu du cours de 4^e semble bien adapté à ce niveau. Il peut être assimilé normalement par les élèves et les illustrations leur plaisent. En ce qui concerne le cours de 5^e, il a fallu déplorer certaines divergences entre les auteurs et les membres de COREA. Les auteurs ont ajouté certains dialogues dans différentes leçons et les illustrations sont passablement critiquées par COREA.

Le cours de 6^e posera certainement moins de problèmes. Une collaboration étroite semble s'engager entre les auteurs et les membres de COREA.

L'avenir...

Poursuite de l'expérimentation. Jusqu'au moment de la généralisation, l'expérimentation continuera dans les classes de 4^e. Depuis la rentrée 1981/82, l'expérimentation est également faite dans les classes de 5^e qui ont expérimenté le programme de 4^e. Il est prévu de poursuivre en 1982/83 avec l'expérimentation du programme de 6^e. Il est probable que l'expérimentation durera deux ou trois ans avant la généralisation.

Introduction dans les programmes

Durant la période d'expérimentation, les 100 minutes seront simplement ajoutées au programme. Par la suite, il y aura pondération des programmes et le nombre d'heures d'enseignement ne devrait pas être augmenté. Comme certaines leçons seront supprimées, la SEJB estime qu'il faudra veiller à ce que ce ne soit pas uniquement dans les branches dites secondaires. Le problème reste posé pour les classes à degrés multiples. Les moyens d'enseignement devront être adaptés et il sera peut-être nécessaire de procéder à certains regroupements pour cet enseignement. Il est prévu d'étudier ces problèmes avant la généralisation.

Recyclage

Les spécialistes en la matière pensent que, pour le programme de 4^e, un cours-bloc d'une semaine sera suffisant, étant donné que cette méthode ne demande pas un investissement considérable de la part des maîtres. Il est souhaitable que des cours d'appui réguliers soient également mis sur pied.

Conclusion

Il est heureux de constater l'optimisme des responsables de l'enseignement de l'allemand et la satisfaction des expérimentateurs. C'est de bon augure pour l'avenir et pour le développement de l'école romande.

Yves Monnin, secrétaire de la SEJB

Publication des cours de l'Association suisse d'éducation physique à l'école

Automne 1981

Cours de cadres

- N° 4 *Séminaire de l'association pour CC/CT/responsables cantonaux*
25-27.9 Mürren (ASS)

- N° 5 *Cours pour MEP aux écoles normales*
5-7.11 Zofingue
N° 6 *Cours pour MEP niveau gymnasial*
29-31.10 Macolin
N° 14 *L'éducation par le sport*
10-12.9 EPF Zurich
N° 15 *La thérapie par le mouvement*
23-26.11 Macolin
N° 16 *Hockey sur glace: de la forme simple à la forme finale*
1-4.10 Herisau

Cours normaux pour perfectionnement méthodologique et didactique

- N° 32 *10^e-13^e année scolaire. Excursions alpines avec étude géographique et géologique*
5-9.10 Région Urnerboden-Tödi-Schächental

Cours interdisciplinaire pour MEP dipl. avec enseignement de la géographie comme deuxième branche. Cours ouvert également aux maîtres secondaires et instituteurs spécialistes dans l'enseignement de la géographie. – Etude géologique du massif de l'Aar, des autochtones, étude de la végétation des zones alpines, étude des glaciers, rivières, etc. – Orientation et comportement en montagne, excursions journalières d'environ 20 kilomètres.

- N° 33 *10^e-13^e EMT avec et sans agrès (cours pour MEP dipl.)*
17-18.10 Berne

Etude des différentes possibilités méthodologiques et didactiques pour arriver à une activité éducative dans la gymnastique aux agrès.

- N° 41 *Tous les degrés: Le patinage à l'école*
12-15.10 Yverdon-les-Bains

Perfectionnement personnel. Etude des aspects méthodologiques et didactiques de cette branche. Formes jouées sur la glace. Activités annexes: natation, volley-ball et excursions.

- N° 45 *Les divers sports de salle: agrès, danses, EMT, jeux*
5-9.10 Kreuzlingen

Ce cours s'adresse également aux enseignants âgés et aux enseignants qui désirent rafraîchir leurs connaissances dans ces différentes disciplines. – *Activités principales:* aspect méthodologique et didactique dans l'enseignement de ces branches sportives, enseignement sous formes de jeux et avec partenaires. – Perfectionnement personnel.

Cours avec accent sur le perfectionnement personnel

- N° 57 *Natation artistique (introduction)*
12-17.10 Fiesch

La natation artistique dans l'enseignement de la natation à l'école: aisance dans l'eau, les premières figures, natation en musique, chorégraphie. – Ce cours est organisé en collaboration avec la FSN.

- N° 66 *J+S. CP pour jeux: basketball, handball, football et volleyball*

Aspect méthodologique et didactique dans l'enseignement de ces différents jeux. – Possibilité de suivre le cours d'introduction dans deux jeux en même temps.

Conditions d'inscription

Ces cours sont subventionnés par la Confédération et s'adressent à tous les enseignants de l'éducation physique dans les écoles publiques ou reconnues comme telles.

Les étudiants et candidats des divers instituts de formation peuvent être admis si le nombre de places est suffisant.

Les moniteurs de sport scolaire facultatif, non-enseignants, peuvent être également admis aux cours pour autant qu'ils présentent une attestation des autorités scolaires qui les emploient.

L'inscription peut être accompagnée d'une demande d'admission à une association cantonale pour l'éducation physique scolaire.

Délais d'inscription

Pour les cours de cadres, par écrit, un mois avant le début du cours. Pour les autres cours: 15 septembre 1981.

Adresses pour les inscriptions

Pour les cours centraux: Office cantonal responsable des cours centraux ASEP.

Pour les autres cours: CT ASEP, Urs Illi, 8561 Wäldi.

Président cantonal: Jacques Simonin, Plein-Soleil 6, 2740 Moutier.

Mitteilungen des Sekretariates

Das Problem

Die Schulgesetze verpflichten die Gemeinden, ihre Lehrer gegen die Folgen von Schulunfällen zu versichern. Weil an diese Policen angeschlossene

Versicherungen gegen Nichtbetriebsunfälle

meistens günstigere Prämien aufweisen, geben manche Gemeinden ihren Lehrern die Möglichkeit, auf eigene Kosten eine entsprechende Zusatzversicherung abzuschliessen.

Einige Sektionen unseres Vereins haben zudem für ihre Mitglieder eine Kollektivversicherung für die Folgen von Unfällen ausserhalb der Schule abgeschlossen, welche bei günstigen Prämien eine gute Deckung aufweisen.

Die Übernahme der Prämien für die Versicherung gegen Nichtbetriebsunfälle durch die Gemeinde ist durch das Verbot von Gemeindegeldern in jeder Form ausgeschlossen.

Sekretariat BLV: *Moritz Baumberger*

Communications du Secrétariat

Le problème

La loi scolaire oblige les communes à assurer leurs enseignants contre les suites des accidents scolaires. La plupart du temps, les compagnies offrent, en relation avec cette assurance, une

assurance couvrant les accidents non professionnels

à des conditions avantageuses. Dans certaines communes, les enseignants ont la possibilité de conclure à leurs propres frais cette assurance complémentaire.

Quelques sections de notre société ont en outre conclu pour leurs membres une assurance collective offrant une bonne protection à des conditions avantageuses contre les accidents en dehors de l'école.

L'interdiction des allocations communales exclut toute prise en charge par les communes des primes d'assurance contre les accidents non professionnels.

Secrétariat de la SEB: *Moritz Baumberger*
Adaptation française: *Yves Monnin*

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17. (evtl. über 037 39 21 86 erreichbar).

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunnegasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telefon 031 52 16 14.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Yves Monnin, secrétaire adjoint SEB, Brunnegasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunnegasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne